

Von Lukian bis zur Moderne: Zweitausend Jahre Kunstgeschichte fokussieren künstlerische Linienkunst.

Klimt und die Antike: Erotische Begegnungen und Lebenswelten.

Ausstellung vom 23. Juni bis zum 8. Oktober 2017, Orangerie im Unteren Belvedere, Wien

Erotik hat bekanntlich äußerst viel mit Ästhetik zu tun. Untrennbar mit Sexualität und Sinnlichkeit verbunden, ist Erotik ohne Schönheit, Symmetrie, Proportionen, Körperlichkeit und Ausdruck, also ohne dadurch vermittelte Empfindungen kaum denkbar oder zumindest wenig erfüllend. Für die bildenden Kunstschaffenden bietet sich dadurch die besondere Chance, nämlich seine ganz eigene Sicht auf ein sinnliches Erkennen von menschlichen Bedürfnissen und Interaktionen individuell in seinen Werken auszuformulieren. Ist doch künstlerisches Arbeiten von jeher grundsätzlich mit Empfindungen verbunden, auch dann, wenn diese bewusst, vorsätzlich oder unbewusst ignoriert oder unterdrückt wurden und werden. Gustav Klimt, einer der herausragenden Vertreter einer zutiefst berührenden, emotionalen Sinnlichkeit und einer der bekanntesten Vertreter des Wiener Jugendstils, nebenbei bemerkt, übrigens noch damaliger Präsident der Wiener



Oben: Schale des Tarquinia-Malers; rotfigurig, um 470 - 460 v. Chr.; Antikemuseum Basel und Sammlung Ludwig
© Antikemuseum Basel und Sammlung Ludwig, Attisch

denn es kostete die Gatten der Damen einen fünfstelligen Kronenbetrag, die Gemahlin vom Liebingsmaler porträtieren zu lassen. Klimt stand auch häufig am medialen Pranger: 1894 war er mit den Darstellungen der Philosophie, Medizin und Jurisprudenz beauftragt worden. Doch seine komplizierten, symbolistischen Programme waren den zuständigen Kommissionen und der Professorenschaft zu negativ, zu wenig repräsentativ, die Frauen einfach zu realistisch nackt, zu erotisch. Dennoch konnte sich sein Stil in der Öffentlichkeit in der Folge fest und dauerhaft verankern und seine Werke haben längst Klassiker-Status erreicht. Klimt und Egon Schiele werden heute als die berühmtesten Maler Österreichs gehandelt. In der aktuellen, eher ungewöhnlichen Ausstellung des Belvedere werden ausgesuchte Arbeiten Klimts mit Werken der Antike, wie Vasen und Amphoren kombiniert. Nicht nur die Bemalung selbst, sondern auch die moti-